



Jahresbericht Projekt ELA

Empowerment für langzeitarbeitslose Menschen im Landkreis Konstanz

Stand 31.12.2019

Ein Gemeinschaftsprojekt der Arbeiterwohlfahrt (in Singen), des Caritasverbandes Konstanz e.V. (in Konstanz) und des Diakonischen Werks (in Radolfzell) im Landkreis Konstanz,
in Zusammenarbeit mit dem Jobcenter Landkreis Konstanz,
unterstützt durch den Landkreis Konstanz und das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren, Baden Württemberg, und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds.

Inhalt – Zielgruppe – Methoden

Das Angebot richtet sich an Menschen im ALG-II-Bezug, die den Zugang zu gesellschaftlicher Teilhabe aus unterschiedlichen Gründen verloren haben.

Empowerment steht für Strategien und Maßnahmen, um den Grad an Autonomie und Selbstbestimmung zu erhöhen. Die Teilnehmenden (TN) sollen ihre Interessen (wieder) selbstverantwortlich und selbstbestimmt vertreten und gestalten lernen.

Hauptziel der Maßnahme ist die Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit. Die Menschen sollen mit Unterstützung von ELA wieder näher an den allgemeinen Arbeitsmarkt herangeführt werden.

Dazu ist die Verbesserung der persönlichen Lebenssituation der Teilnehmenden eine wesentliche Voraussetzung. Durch die Stärkung der Selbsthilfefähigkeit und der Eigenverantwortung soll der Kreislauf der „erlernten Hilflosigkeit“ durchbrochen werden. Vorhandene individuelle Ressourcen und persönliche Netzwerke werden identifiziert und gekräftigt, so dass eine nachhaltige Aktivierung eintritt mit dem Ziel einer eigenverantwortlichen Lebensführung eintritt.

Das Maßnahmekonzept ELA unterstützt den Aufbau von Selbstverantwortung und Selbstbestimmung verbunden mit der Stärkung der sozialen Kompetenz. Unter Berücksichtigung einer systemischen und klientenzentrierten Herangehensweise werden je nach Ausgangslage und Entwicklung im Prozess Elemente der Einzelfallhilfe (z. B. systemische Beratung, Antragshilfen, Hilfe bei der Bewältigung belastender Lebenslagen, Vermittlung und Begleitung zu Fachdiensten, Perspektivenfindung) und der sozialpädagogischen Gruppenarbeit (z.B. gesundheitsorientierte Angebote, Bewerbungstraining, Selbstsicherheitstraining, Kennenlernen von sozialen Netzwerken) eingesetzt.

Unterstützt durch das Ministerium für Soziales und Integration aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landkreises Konstanz in Zusammenarbeit mit JobCenter Landkreis Konstanz:



Konkret bedeutet dies:

Der Schwerpunkt der Arbeit ist die intensive Einzelfallbetreuung:

Hausbesuche

Begleitung zu Behörden (z. B. Jobcenter, Landratsamt, Rentenversicherung, Jugendamt, Amtsgericht)

Unterstützung bei der Wohnungssuche

Therapiebemühungen

Umgang mit Schulden und Vermittlung zu Schuldnerberatungsstellen

Unterstützung bei Überwindung von Sprachbarrieren

Hilfe bei Antragsstellung

Versorgungsamt → Anträge auf Schwerbehinderung

Rentenversicherung → Anträge auf Erwerbsminderungsrente und für med.

Rehabilitation sowie Teilhabe und Arbeit

Rundfunkgebührenbefreiung

Krankenkassen, usw.

Herstellung von Kontakten zu Suchtberatungsstellen, Schuldnerberatungsstellen, Betreuungsvereine, Sozialpädagogische Familienhilfe, etc.

Die Vermittlung in Ehrenämter, Praktika, dem Projekt „SINUS“, Arbeitsgelegenheiten oder auf Stellen im ersten Arbeitsmarkt gelingt, wenn die TeilnehmerInnen in der Lage sind, über einen längeren Zeitraum einer mehrstündigen Tätigkeit nachzugehen. Weitere Hemmnisse sind mangelnde Deutschkenntnisse sowie familiäre und soziale Problemlagen.

Erfolgsbeispiele

Wir wollen hier einige positive Entwicklungen von Teilnehmerinnen und Teilnehmern exemplarisch hervorheben. Hier werden ein paar prägnante Beispiele aus den verschiedenen ELA Standorten genannt:

Die Liste zählt ein paar prägnante Beispiele aus verschiedenen ELA-Standorten auf: Eine 54-jährige Frau nimmt seit einem knappen Jahr an ELA teil. In allen existentiellen Bereichen besteht bei ihr enormer Handlungsbedarf. Mehrere gesundheitliche Beeinträchtigungen und eine reduzierte Fähigkeit zur Selbst- und Fremdeinschätzung verhindern, dass sie ihre Erziehungsaufgaben dem 10-jährigen Sohn gegenüber sinnvoll wahrnehmen kann. Dieser ist stark verhaltensauffällig und aggressiv. Die Wohnsituation mit Vermietern mit denen früher eine Freundschaft bestand und die sich sehr anmaßend in die Belange der Klientin einmischen, trägt zur häuslichen Situation ebenfalls negativ bei. Es wurde schnell deutlich, dass das Wohl der Mutter nicht ohne das Wohl des Sohnes betrachtet werden kann. In vielen Einzelgesprächen konnte die TN ein realistischeres Bild ihrer Situation erarbeiten. Sie begann Einsicht in die Zusammenhänge zwischen ihren Problemen und ihrem eigenen Handeln zu gewinnen und die Notwendigkeit einer therapeutischen Aufarbeitung diverser Traumata. So konnte unter Zusammenarbeit mit ihrer Ärztin ein Klinikaufenthalt organisiert werden, der ihr sehr guttat und sie zu vielen hilfreichen

Unterstützt durch das Ministerium für Soziales und Integration aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landkreises Konstanz in Zusammenarbeit mit JobCenter Landkreis Konstanz:



neuen Schritten bewegte. Ihr Sohn wurde in dieser Zeit von einer Freundin betreut. Das Jugendamt wurde ins Boot geholt, welches für die Abwesenheit der Mutter eine Dorfhelferin finanzierte. Von vornherein war klar, dass es weitere Hilfen brauchen würde. Nun ist die Beantragung einer sozialpädagogischen Familienhilfe mit der Mitarbeiterin des Jugendamts vereinbart. Der 10-jährige Junge geht mittlerweile zur Therapie bei einer Kinder- und Jugendpsychotherapeutin. Er kann das gut annehmen. Die täglich hochexplosive Hausaufgaben-situation (Verweigerung von Seite des Jungen) soll nun im kommenden Schuljahr durch eine Nachmittags- und Hausaufgabenbetreuung an der Schule umgangen werden. Die Mutter steht auf der Warteliste einer Psychotherapeutin. Wichtigstes Ziel für die Dynamiken von Mutter und Kind war von Anfang an ein stabiles Helfernetz aufzubauen was mehr und mehr Formen annimmt und gelingt. Die Klientin benötigt immer wieder strukturierende Hilfe und differenzierte Beratung um die Alltagssituationen, die sie erlebt richtig einschätzen und daraufhin angemessen handeln zu können. Außerdem braucht sie viel Hilfestellung in der Sicherung und Bereitstellung finanzieller Mittel und Sachleistungen. In all dem erlebt die TN die Zusammenarbeit mit der ELA-Mitarbeiterin als sehr hilfreich und ressourcenstärkend.

Ein 49-jähriger Teilnehmer leidet seit seiner Jugend unter massiven Angststörungen und Depressionen. Gespräche mit ihm zu führen ist sehr schwierig, teils weil er sich bei Hausbesuchen gerne von seiner Frau verleugnen lässt, die auch ELA-Teilnehmerin ist, teils weil er sich nicht lange konzentrieren kann und seine Nervosität ihm Gespräche quasi verbietet. Er verweigert „Ambulant Betreutes Wohnen“, eine gesetzliche Betreuung und einen stationären Aufenthalt, da er nichts davon psychisch aushält. Nach und nach konnte aber ein Vertrauensverhältnis zur ELA-Mitarbeiterin aufgebaut werden. Es stellte sich heraus, dass der TN seit langem medikamentenabhängig ist. Seit sein Psychiater in den Ruhestand gegangen ist, wird er psychiatrisch nicht mehr versorgt. Die Medikamente wurden seit langem nicht mehr verändert und werden ihm von seiner Hausärztin ausgestellt. Ein Gespräch mit der Hausärztin ergab, dass er seit fast drei Jahren nicht mehr persönlich bei ihr war und die Rezepte immer von seiner Frau abholen lässt, die auch ihre Patientin ist. Sie vergeblich immer wieder Untersuchungstermine, die der Patient dann nie wahrnehme. Mit Hilfe der ELA-Mitarbeiterin, die ihn zu Arztbesuchen und Psychiatern begleitete, begann der TN verschiedene Wege aus dem Haus zu wagen, immer unter Aufbietung aller psychischen Kräfte. Schließlich liegen mittlerweile fast alle relevanten Untersuchungsergebnisse vor. Nach einer schlimmen Erfahrung mit einer Psychiaterin, die ihn massiv unter Druck setzte und ihn am liebsten gleich in eine Klinik eingewiesen hätte, gelang dann aber ein erneuter Versuch, sich psychiatrisch behandeln zu lassen. Mittlerweile hat er bei der Psychiatrischen Institutsambulanz einen Arzt gefunden, dem er vertraut und bei dem er die Erfahrung macht, dass ihm Gespräche helfen. Ein Antrag auf einen Schwerbehindertenausweis wurde mit der ELA-Mitarbeiterin gestellt sowie ein Medizinisches Gutachten beim Job Center in die Wege geleitet um weitere Schritte zu ermöglichen.

Unterstützt durch das Ministerium für Soziales und Integration aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landkreises Konstanz in Zusammenarbeit mit JobCenter Landkreis Konstanz:





Eine 34-jährige alleinerziehende Mutter konnte so gestärkt werden, dass sie nach jahrelangen Depressionen eine geringfügige Beschäftigung aufgenommen hat und seither wieder viel handlungsfähiger und zufriedener ist.

Ein junger Mann, 34 Jahre alt, als Kind ohne Deutschkenntnisse mit den Eltern aus Russland nach Deutschland gekommen ist, konnte das ganze Jahr über begleitet und unterstützt werden. Er ist suchtkrank und hat durch die Sucht bereits schwerwiegende Organschäden erlitten. Wegen denen er mehrfach in 2019 ins Krankenhaus musste. Auch sein Vater ist früh an den Folgen der Sucht gestorben. Infolge seiner ebenfalls schweren psychischen Erkrankung wollte er sich nicht mehr behandeln lassen und „lieber einfach sterben“.

Der Mann konnte mehrfach zur Behandlung im Krankenhaus und dann auch zur psychiatrischen Behandlung motiviert werden. Er hat einen Antrag auf Erwerbsminderungsrente gestellt und im Anschluss auch Grundsicherung beantragt. Diesen Prozess hätte er ohne die Unterstützung durch ELA nicht durchgehalten. Mehrfach mussten Fristen verschoben, Papiere beschafft und der Glaube an ein gutes Ende bestärkt werden.

Am Ende des Zuweisungszeitraums war die Erwerbsunfähigkeit endlich bestätigt und Grundsicherung wurde bewilligt. Für die Behandlung der Organschäden wurde eine gute Facharztbehandlung eingeleitet, so dass er jetzt sogar auf einer Transplantationsliste steht, was ihm Hoffnung auf eine bessere Zukunft gibt.

Der Mann wohnt aus Not in sehr beengten Verhältnissen bei seiner Mutter und anderen Familienangehörigen und weiß nun einen Weg, wie er vielleicht in ein betreutes Wohnprojekt umziehen könnte. Wieder aus seinem „Kinderzimmer“ auszuziehen, ist ein großer Wunsch. Da er keinen ALG2-Anspruch mehr hat, konnte dieser Weg leider nicht mehr begleitet werden. Er kann aber vom SPDI hier in Singen betreut werden, wenn er das wünscht.

Herr D. ist noch nicht lange im ELA- Projekt. Mit ihm konnte innerhalb kürzester Zeit eine gute Vertrauensbasis aufgebaut werden. Durch den behutsamen Umgang der ELA-Mitarbeiterin konnte er sich recht schnell öffnen.

Herr D. ist kriegstraumatisiert. Er leidet an massiven gesundheitlichen Störungen. Seit vielen Jahren trägt er unbewältigte Erlebnisse mit sich. Herr D. war bisher kaum in der Lage darüber zu reden, noch für sich die entsprechende Hilfe einzufordern. Seine Traumata hinderten ihn bisher daran einem Arbeitsverhältnis längerfristig nachzugehen, da er auch große Schwierigkeiten im sozialen Umgang hat. Herr D. zeigt sich im ELA- Projekt kooperativ, zuverlässig und zugänglich. Er konnte sich darauf einlassen, dass die ELA- Mitarbeiterin einen Termin im ZFP im Sozialpsychiatrischen Dienst vereinbarte und ihn auch dorthin begleitete. Es war von Herrn D. erwünscht, dass sie bei der ersten Sitzung mit dem Psychologen mit anwesend ist, was für ein besonderes Vertrauensverhältnis spricht. Mit Herrn D. wurden weitere Gesprächstermine im ZFP vereinbart. Die ELA-Mitarbeiterin wird in die Planung/ Gestaltung der weiteren Therapieschritte miteinbezogen.

Unterstützt durch das Ministerium für Soziales und Integration aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landkreises Konstanz in Zusammenarbeit mit JobCenter Landkreis Konstanz:





Übergänge und Verbleib von ELA-Absolventen 2019 Empowerment für langzeitarbeitslose Menschen – „ELA“

Januar 2019 – Dezember 2019

	Teilnehmende ELA
	Gesamt
2019 zugewiesen	84
Davon weiter im Projekt verbleibend	25
Insgesamt beendet/ ausgeschieden	75
Ergebnis	
Vermittlung in Sinus	1
Vermittlung in AGH	0
Bezug von Erwerbsminderungsrente	6
Umzug in einen anderen Landkreis	1
Wegfall der Ansprüche auf Alg II	11
Andere Hilfe erforderlich	15
Beendigung durch TN	4
Arbeitsaufnahme	7
Ausbildungsbeginn	1
Aufnahme Weiterbildung	0
Wechsel in andere Maßnahme	16
Kein weiterer Bedarf, alle Ziele erreicht	4

Unterstützt durch das Ministerium für Soziales und Integration aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landkreises Konstanz in Zusammenarbeit mit JobCenter Landkreis Konstanz:





Gruppenangebote (jeweils orientiert an den Bedürfnissen der TN):

ELA Sommer- bzw. Weihnachtsfeier
Wöchentliches Angebot Deutsch und Bewerbung für ELA-TeilnehmerInnen mit entsprechendem Unterstützungsbedarf
Treffpunkt Wohnungssuche (wöchentlich)
Frühstück für ELA-TeilnehmerInnen mit ihren Kindern in der Singener Tafel (2 x monatlich)
Persönliche Zukunftsplanung
Regelmäßiges künstlerisches Angebot mit therapeutischem Hintergrund
Exkursionen („Campus Galli“, „Glückstage“ der Insel Mainau, „Tag der frohen Herzen“ im Europapark Rust)
„gesundes Grillen ohne Fastfood“

Zur Erreichung von Zwischenerfolgen und Entwicklungszielen sind darüber hinaus unbedingt weitere Bewertungskriterien zu beachten:

Die TN konnten bei den vorgegebenen Rahmenbedingungen individuell und zugeschnitten auf ihre speziellen Bedürfnisse begleitet und betreut werden. Die TN schätzten die individuelle Betreuung und die Freiwilligkeit der Teilnahme. Dabei findet die systemische und wertschätzende Herangehensweise eine besondere Bedeutung. Die Kommunikationsfähigkeit der TN konnte deutlich gesteigert werden. Im Rahmen der niederschweligen Gruppenangebote entwickelten sich Freundschaften, die das soziale Netz der TN weiter knüpfen. Nahezu alle TN bekunden Interesse an der Fortsetzung ihrer Teilnahme. Insgesamt erfolgen mehrheitlich positive Rückmeldungen der KooperationspartnerInnen im Jobcenter. Das Projekt trifft bei allen Beteiligten (Betroffene, Kooperationspartner, Behörden, Institutionen und Fachdienste) auf großen Zuspruch. Die trägerübergreifende Organisationsform hat zu positiven Synergieeffekten geführt z. B. unkomplizierte Hinzuziehung von Fachdiensten, trägerübergreifende Inhouse-Schulungen)

Gelingungsfaktoren

Freiwilligkeit: die TN können sich ohne Sanktionsdruck frei für eine Projektteilnahme entscheiden.
Wesentlich für die Gewinnung der TN (Freiwilligkeit/Zuweisung) ist die sehr gute Zusammenarbeit mit den KooperationspartnerInnen im Jobcenter.
Das Projektkonzept und die Rahmenbedingungen zeigen sich für die Zielerreichung geeignet.

Unterstützt durch das Ministerium für Soziales und Integration aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landkreises Konstanz in Zusammenarbeit mit JobCenter Landkreis Konstanz:





Besonders bei psychischen Belastungen (z. B. Angststörungen, soziale Phobien, Depressionen u. ä.) zeigt sich die aufsuchende Sozialarbeit als Methode der Wahl und wird von den TN sehr geschätzt.

Die regionale Netzwerkarbeit und Kooperation mit diversen Behörden, Institutionen, Facheinrichtungen und andere Netzwerkpartner im Landkreis verläuft überaus positiv.

Die Projektdurchführung zeichnet sich aus durch eine reibungslose, trägerübergreifende Zusammenarbeit und eine einheitliche Herangehensweise in Begleitung und Betreuung der TN.

Ausblick

Im bisherigen Verlauf konnten nahezu bei allen TN individuelle Entwicklungsziele erreicht werden. Der weitere positive Projektverlauf ist insbesondere den langfristigen, intensiven und individuellen Fördermöglichkeiten im Rahmen von ELA zu verdanken.

Die überaus erfolgreiche Arbeit im Rahmen des Projektes ELA wird durch teilweise sehr ungünstige strukturelle Rahmenbedingungen (z. B. die bekannt dramatische Situation auf dem regionalen Wohnungsmarkt, ungenügend freie Plätze und zu lange Wartelisten bei Psychotherapeuten, Fachärzten und anderen Therapieeinrichtungen) immer wieder sehr beeinträchtigt.

Eine Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit mit dem Ziel einer nachhaltigen Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt erscheint jedoch weiterhin nur mit einer langfristigen Betreuung und Unterstützung erreichbar.

Darüber hinaus ist eine weitere Unterstützung/Nachbetreuung unabdingbar, damit erreichte Zwischenerfolge nicht gefährdet werden.

Zur Erweiterung des bisherigen ELA-Angebotes wurden gemeinsame Exkursionen / Erkundungen von Institutionen und Einrichtungen im Landkreis Konstanz angeboten, mit dem Ziel, den TeilnehmerInnen die regionalen Gegebenheiten näher zu bringen und damit praktische Integration spürbar zu machen und Alternativen auch für das persönliche Umfeld aufzuzeigen.

Zur nachhaltigen Erweiterung der Mobilität und des Aktionsradius der TeilnehmerInnen ist die Einübung und Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel absolut sinnvoll und notwendig.

ELA hat sich als wichtiges Projekt im Landkreis Konstanz etabliert. Die Möglichkeit „Schritt für Schritt“ die passenden Hilfen zu erhalten, hat sich bewährt. Die meisten Klienten zeigen durch die intensive Einzelbetreuung ein hohes Entwicklungspotential. Die vorhandene

Warteliste für die Teilnahme an dem Projekt, zeigt ebenfalls die Wichtigkeit der Durchführung eines solchen Projektes. Trotz positiverem Arbeitsmarkt zeigen die aktuellen Zahlen nach wie vor, dass unsere Klientel nicht von dem Aufschwung profitieren kann, solange sie ihre Ausgangssituation mit der Vielfalt der Probleme nicht angegangen sind. Es zeigt, dass das Projekt „ELA“ in unserem Landkreis unbedingt weitergeführt werden soll, um bei diesem Kreis der Hilfebedürftigen die Arbeitsfähigkeit zu erhöhen.

Unterstützt durch das Ministerium für Soziales und Integration aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landkreises Konstanz in Zusammenarbeit mit JobCenter Landkreis Konstanz:



EUROPÄISCHE UNION





Wir bedanken uns ganz herzlich bei den Geldgebern und den Kooperationspartnern, die es uns ermöglichen, denen Unterstützung zu geben, die es am notwendigsten brauchen.

Radolfzell, 22.06.2020

Bärbel Wagner
Fachbereichsleitung

Unterstützt durch das Ministerium für Soziales und Integration aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landkreises Konstanz in Zusammenarbeit mit JobCenter Landkreis Konstanz:

